

Die drei Säulen des Frankfurt-Hohenheimer Leitfadens

Naturverträglichkeit

Ressourcen, Klima und Ökosysteme bilden die Grundlage einer jeden unternehmerischen Tätigkeit.

Untersucht werden Energie- und Rohstoffverbrauch, Emissionen und Abfälle ebenso wie der Umgang mit Wasser, Böden, Artenvielfalt, Transportwegen und eingesetzten Technologien. Dabei zählt nicht nur der eigene Standort. Auch Lieferketten, Herstellung, Nutzung und Entsorgung der Produkte fließen in die Beurteilung ein. Maßgeblich ist, ob Belastungen systematisch reduziert, Stoffkreisläufe verbessert und langfristige Folgen für Umwelt und kommende Generationen berücksichtigt werden.



Sozialverträglichkeit

Wirtschaftliche Entscheidungen wirken auf viele Menschen – weit über die eigene Belegschaft hinaus.

Berücksichtigt werden Beschäftigte, Zulieferer, Kundinnen und Kunden sowie die Bevölkerung an den jeweiligen Standorten. Im Fokus stehen faire Bezahlung, sichere Arbeitsbedingungen, Gleichbehandlung, Mitbestimmung und die Achtung der Menschenrechte. Hinzu kommen Produktsicherheit und der Umgang mit besonders schutzbedürftigen Gruppen. Entscheidend ist, ob ein Unternehmen seine sozialen Risiken selbst trägt oder sie entlang der Lieferkette auf andere abwälzt.



Kulturverträglichkeit

Unternehmen prägen nicht nur Märkte, sondern auch das gesellschaftliche Zusammenleben.

Ihre Geschäftsmodelle, Produkte und ihr Umgang mit Macht beeinflussen persönliche Freiheiten, Teilhabe, kulturelle Vielfalt und das Vertrauen in gesellschaftliche Institutionen. Deshalb werden Auswirkungen auf Gemeinwohl, Frieden, Gerechtigkeit und individuelle Entfaltungsmöglichkeiten berücksichtigt – also der Beitrag zu einer offenen und solidarischen Gesellschaft, in der unterschiedliche Lebensweisen respektiert werden.

